

Informationsveranstaltung „Altern in der Migrationsgesellschaft: Vorurteile abbauen! Gemeinsamkeiten erkennen!“ (14. Mai 2019)



Im Rahmen seiner Arbeit im Bereich der migrationssensiblen (Alten-)Pflege hat das KI anlässlich des Internationalen Tages der Pflege am Dienstag, den 14. Mai 2019, Mitarbeiter*innen von Pflege- und Seniorendiensten, Beratungsstellen sowie weiteren Interessenten aus der Politik, Unternehmern, Akteuren und Trägern aus dem Kreis zur Informationsveranstaltung „Altern in der Migrationsgesellschaft: Vorteile abbauen! Gemeinsamkeiten erkennen!“ ins Forum eingeladen. Die

hochkarätigen Sprecher haben die Aufmerksamkeit auf wichtige pflegepolitische Themen gelenkt und zur Lösung drängender Probleme aufgefordert. Die Veranstaltung wurde moderiert von **Miltiadis Oulios** (freier Journalist).

Landrat **Dr. Andreas Coenen** betonte in seiner Begrüßungsrede, dass das Leben in der Migrationsgesellschaft von uns allen verlange, über die uns bekannten Grenzen hinaus zu denken. Bestehende Pflegeangebote müssten so gestaltet werden, dass auch Menschen mit Migrationshintergrund sie erreichen können. Frau **Serap Güler**, Staatssekretärin für Integration (MfKFFI, NRW), betonte in ihrem Grußwort die Wichtigkeit des Einsatzes „integrationspolitischer Akteure und vor allem des KI, um vor Ort nochmal ein Signal zu setzen.“ Besondere Zustimmung fanden ihre Aussage, dass es viel mit Anerkennung und Wertschätzung zu tun habe, sich bei denjenigen zu bedanken, die damals Deutschland beim wirtschaftlichen Aufstieg unterstützt hätten. Im Impulsvortrag von Frau **Souad Lamroubal**, Vorsitzende des Vereins „Vielfalt verbindet e.V.“, wurde deutlich, dass „78% der pflegebedürftigen MigrantInnen keine professionelle Pflegenangebote in Anspruch nehmen.“



Keynote-Speakerin Frau **Prof. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin**, Soziologin, Erziehungs- und Gesundheitswissenschaftlerin an der Alice Salomon Hochschule Berlin und Universität Bielefeld, berichtete aus wissenschaftlicher Perspektive, dass es im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund wichtig sei, lebensweltorientierte und vor allem personenzentrierte Unterstützungsangebote zu entwickeln, die sich an den (Familien-)Kulturen der Betroffenen orientieren und um die vielfältigen Diversitätsmerkmale in einer Person wahrnehmen und aus diesem Wissen heraus interkulturelle Konflikte vermeiden zu können. In der Expertenrunde wurde das Thema aus den Perspektiven Gesundheit und Pflegepraxis reflektiert. Auch hier wurde bestätigt, dass mehr in den Präventionsbereichen Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung angeboten werden müsse. Eine migrationssensible Pflege, setze eine



kulturelle und sprachliche Sensibilisierung der Pflegekräfte voraus, um den Patienten in seinem kulturellen Zusammenhang verstehen zu können.

Zum Abschluss der Veranstaltung betonte die KI-Leiterin **Mathilde Holtmanns**: Diese Veranstaltung sei der Startschuss, sich dem Thema „Altern in der Migrationsgesellschaft“ weiter zu widmen. „Für uns alle ist es wichtig, sich auszutauschen, gemeinsame Projekte anzustoßen und voneinander zu lernen.“



(v.r.n.l.: Miltiadis Oulios; Ludger Firneburg, Diakonie Krefeld & Viersen; Souad Lamroubal, Vielfalt verbindet e.V.; Dr. Tarik Ugur, LVR-Klinik Viersen-Stüchteln, Dr. Elke Olbermann, Institut für Gerontologie an der TU Dortmund, Gudrun Küper-Sengül, DRK Nordrhein & GmbH Multikulturelles Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“)